

Mühltal

Wer sich von Darmstadt aus auf den Weg in den Vorderen Odenwald macht, gelangt am schnellsten über das Mühltal ans Ziel. Die gleichnamige Gemeinde liegt nicht nur hübsch, sondern hat auch einen touristischen Hochkaräter im Programm: die Burg Frankenstein.

Mit der Wasserkraft der Modau, die im Westen in den Altrhein mündet, wurden einst die Getreidemühlen betrieben, die dem Tal ihren Namen gaben. 1976 hatte das Müllergewerbe hier ausgedient, ein Jahr später wurde Mühltal Gemeinde, in der insgesamt sechs Ortschaften zusammengeschlossen sind: Frankenhausen, Nieder-Beerbach, Nieder-Ramstadt, Traisa, Trautheim und Waschenbach.

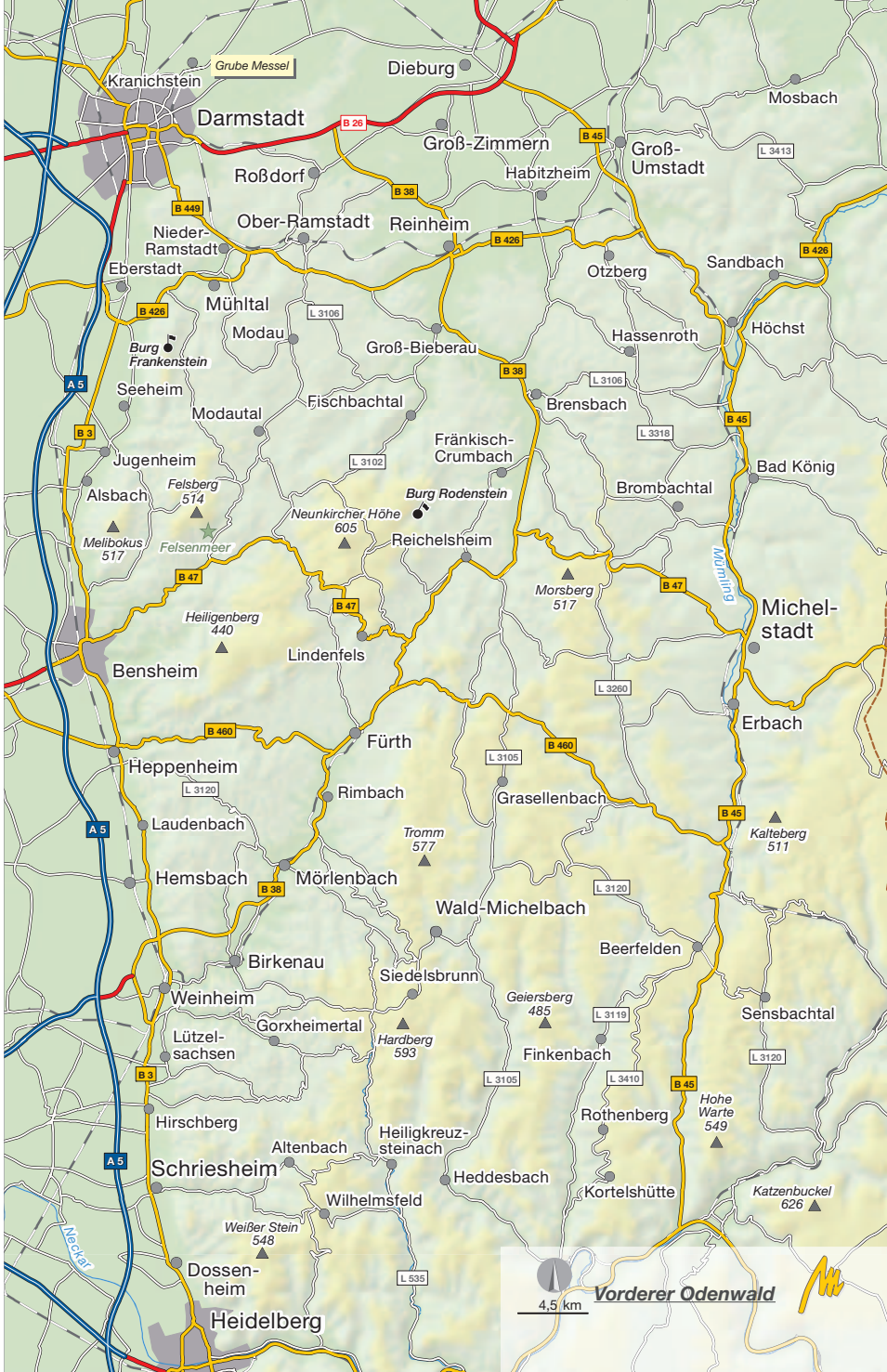
In Traisa, das man von Darmstadt aus gut zu Fuß erreichen kann, lockt neben einem hübsch gelegenen Freibad (→ S. 57) vor allem das **Hofgut Dippelshof**, das mit kulinarischen und architektonischen Highlights aufwartet. Es geht auf ein im Dreißigjährigen Krieg verwüstetes Anwesen zurück, das Anfang des 18. Jh. unter seinem neuen Besitzer Johann Albert Dippel wiederaufgebaut wurde. Als landwirtschaftlicher Betrieb mit angeschlossener Gastronomie avancierte es bereits im 19. Jh. zum beliebten Ausflugsziel der Darmstädter. Der entscheidende Umbau zum noblen Herrenhaus vollzog sich Anfang des 20. Jh., als der Hof nach Entwürfen

Im Innern des Dippelshofs
verbirgt sich ein Jugendstil-Kleinod

des Jugendstilarchitekten Edmund Körner erweitert wurde. Heute dient das Hauptgebäude als Hotel-Restaurant und ist vor allem wegen des restaurierten Blauen Saals sehenswert – ein Stück Darmstädter Jugendstil vor den Toren der Stadt. Wer in dieser Atmosphäre gehoben speisen möchte, sollte seine Wanderschuhe gegen ein paar elegante Slipper tauschen. In direkter Nachbarschaft liegt – passend – eine Golfanlage, die sich in Wiesenhänge der Umgebung schmiegt.

Etwas außerhalb des Ortsteils Nieder-Ramstadt in Richtung Ober-Ramstadt befindet sich die zwischen 1902 und 1930 im Gründerzeitstil gebaute ehemalige Fabrikanlage der Firma Wacker & Doerr, in der einst Zubehörteile für Elektroinstallationen gefertigt wurden. Die **Wacker Fabrik** diente von 1994 bis 2009 u. a. als kulturelle Begegnungsstätte, in der Events wie die Wacker-Theatertage veranstaltet wurden. Dann strich die Kommune die Mittel und die Aktivitäten wurden weitgehend eingestellt – die Theaterstage etwa finden nur noch unregelmäßig statt. Heute haben noch einige Künstler ihre Ateliers vor Ort.





Kranichstein
Darmstadt

Dieburg

Mosbach

Roßdorf

Groß-Zimmern

Groß-Umstadt

Nieder-Ramstadt

Ober-Ramstadt

Reinheim

Otzberg

Sandbach

Eberstadt

Mühltal

Modau

Groß-Bieberau

Hassenroth

Höchst

Burg Frankenstein

Seeheim

Modautal

Fischbachtal

Fränkisch-Crumbach

Brensbach

Brombachtal

Bad König

Jugenheim

Alsbach

Felsberg 514

Neunkircher Höhe 605

Burg Rodenstein

Reichelsheim

Morsberg 517

Michelstadt

Melibokus 517

Felsenmeer

Heiligenberg 440

Lindenfels

Erbach

Bensheim

Fürth

Rimbach

Grasellenbach

Kalteberg 511

Heppenheim

Laudenbach

Hemsbach

Mörlenbach

Wald-Michelbach

Beerfelden

Birkenau

Weinheim

Siedelsbrunn

Geiersberg 485

Sensbachtal

Lützel-sachsen

Gorxheimertal

Hardberg 593

Finkenbach

Rothenberg

Hirschberg

Altenbach

Heiligkreuzsteinach

Heddesbach

Kortelshütte

Katzenbuckel 626

Schriesheim

Wilhelmsfeld

Weißer Stein 548

Dossenheim

Heidelberg



Vorderer Odenwald



Burg Frankenstein

Besucherscharen erstürmen an Halloween die Burg, Monster und Horrorfratzen jagen an den Wochenenden um Allerheiligen Groß und Klein einen mächtigen Schrecken ein und das burgeigene Restaurant lädt zum Gruselndinner, einer „schau- rig-schönen Dinnershow mit kulinarischen Zwischenspielen“. Der Festival-Import aus den USA hat Burg Frankenstein fest im Griff, seitdem in Darmstadt stationierte amerikanische Soldaten sie in den 1970er-Jahren als geeigneten Ort für das damals noch ganz und gar amerikanische Horrorspektakel auserkoren hatten. Kein Wunder: Halloween ist das Fest der Geister, Monster, Hexen und Zombies, und wer passt besser in diese illustre Gesellschaft als „Frankenstein’s creature“?

Weniger populär ist die Romanvorlage für den Horrorstreifen. Sie stammt von der Britin Mary Shelley und erschien 1818 zunächst anonym unter dem Titel „Frankenstein or The Modern Prometheus“. Da Shelley vier Jahre vor der Veröffentlichung ihres Romans während einer Deutschlandreise in der Nähe des Mühltales kurz Station gemacht hatte, wird bisweilen spekuliert, sie habe sich bei der Namenswahl für ihren Protagonisten von Burg Frankenstein inspirieren lassen. Dran ist an der Geschichte wahrscheinlich nichts, ebenso wenig wie an der These, mit dem 1673 auf der Burg geborenen Theologen, Arzt und (vor allem!) Alchemisten Johann Konrad Dippel (ein Bruder des Dippels- hofbegründers, siehe oben) habe es sogar ein reales Vorbild für den experimentierfreudigen Dr. Viktor Frankenstein gegeben.

Ganz und gar schauderfrei sind die Fakten zur Burg. Sie liegt in etwa 400 m Höhe auf einem Ausläufer des Langenbergs und ist um 1250 entstanden. Erster Burgherr war vermutlich Konrad II. Reiz von Breuberg, der sich später „von Frankenstein“ nannte und damit das Geschlecht begründete.

Dem diente die Burg rund 400 Jahre als Stammsitz, dann wurde sie nicht ganz freiwillig an den Landgrafen von Hessen-Darmstadt verkauft. Der Burg bekam das nicht sonderlich gut: Der neue Besitzer war eher am mitgekauften (bescheidenen) Territorialbesitz der Frankensteiner interessiert als am herrschaftlichen Anwesen selbst. Und so nutzten die Hessen-Darmstädter die Burg als Invalidenheim für Kriegsveteranen und scherten sich ansonsten wenig um ihre Instandhaltung. Im 18. Jh. war die Burg dann bereits weitgehend verfallen und diente den Bauern in der Umgebung als Steinbruch. Erst als es in der Romantik schick wurde, Burgen und Schlösser wiederaufzubauen, ließ auch Großherzog Ludwig III. die Reste unter Schutz stellen und Teile der alten Burg restaurieren –



Achtung Monster!

scheinbar aber nach eigenem Gusto: So wurde etwa dem Torturm ein Stockwerk zu viel aufgesetzt und dem inneren Wohnturm anstatt Zinnen ein Häubchen verpasst. Insgesamt sind von der einstigen Kernburg heute noch beachtliche Mauerreste zu sehen, von der später hinzugefügten Vorburg ist lediglich die (restaurierte) Kapelle erhalten geblieben. Sie dient heute als Standesamt.

Die **Burgruine** ist das ganze Jahr über von 9 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Restaurant Burg Frankenstein. Der Besuch des Restaurants mit gutbürgerlicher Küche lohnt sich v. a. wegen seines herrlichen Ausblicks. Auf der Terrasse hat man eine sensationelle Sicht auf Darmstadt, die Rheinebene, die Pfalz und den Taunus. Mary Shelley lässt zum Grusel-Dinner grüßen, das schaurig-komische Unterhaltung verspricht. Di–So ab 11 Uhr bis „Feierabend“, Jan./Febr. nur Sa/So und feiertags 11–18 Uhr, durchgehend warme Küche. ☎ 06151/501501, www.frankenstein-restaurant.de.

Veranstaltungen: Übers Jahr sind auf Frankenstein auch zahlreiche ganz und gar unruselige Events im Programm: etwa der Tag der Nibelungen oder der ebenfalls horrorverdächtige Tag der Physik.

Wandern: Für Wanderer ist die Burgruine Frankenstein ein guter Ausgangspunkt:



Burg Frankenstein ist eigentlich recht idyllisch – außer an Halloween

Hier startet der Burgenweg (blaues „B“), der über mehr als 60 km – vorbei an rund 30 Burgen und Schlössern – die Bergstraße entlang nach Heidelberg führt. Weitere Infos unter www.diebergstrasse.de.

Service-Infos zu Mühlthal

Information Im Internet unter www.muehlthal.de. Wer an historischen Hintergründen interessiert ist, dem seien die umfangreichen Informationen des Arbeitskreises Heimatgeschichte Mühlthal unter www.muehlthal-odenwald.de empfohlen.

Schwimmen Es gibt zwar nur ein 50-m-Becken mit Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich sowie ein Baby-Planschbecken, aber die Lage des Freibads ist absolut herrlich: eingebettet in Felder, geschützt von Bäumen. Mai bis Sept. tägl. 11–19 Uhr, Juni bis Aug. Di–So 8–20 Uhr, Mo ab 10 Uhr. Eintritt 2,50 €. Fürthweg, Traisa 16, ☎ 06151/136881.

Übernachten *** **Dippelshof.** Nicht nur der Blaue Saal im Restaurant mit seinen herrlichen Stuckdecken ist salonfähig, die 18 Zimmer (davon 17 DZ) mit romantischem

Touch sowie Telefon, TV, Dusche und WC sind es auch. DZ ab 125 € inkl. Frühstück. Am Dippelshof 1, Traisa, ☎ 06151/917188, www.dippelshof.de.

*** **Hotel Waldesruh.** Freundliches Familienhotel mit 38 modern eingerichteten Zimmern (manche mit Balkon) und dem üblichen Komfort. Dazu gibt's ein Hallenbad, eine Sauna und einen Fahrradverleih. Im hoteleigenen Restaurant wird ambitionierte Küche mit regionalen Produkten geboten. Sehr schön sitzt man im Äpfelwoigadde. DZ 90 € inkl. Frühstück. Am Bessunger Forst 28, Trautheim, ☎ 06151/91150, ☎ 911563, www.hotelwaldesruh.de.

Gaststätte Ott. Die Pension verfügt über 3 EZ und 3 DZ ohne jeglichen Pomp, aber mit Dusche/WC. Wanderer, Biker und Rad-

fahrer sind herzlich willkommen. In der Gaststätte des Familienunternehmens gibt es Wurst, Schinken und Rippchen aus eigener Herstellung. DZ 40 €, Frühstück nach Vereinbarung. Zeilstr. 13, Frankenhausen, ☎ 06167/237, ☺ 913651, www.gaststaette-ott.de.

Ferienwohnung Familie Ackermann. Die 55 m² große Souterrain-Wohnung ist für 3 Pers. geeignet und besteht aus einem Wohn-/Schlafzimmer mit zwei Betten, einem Einzelzimmer sowie Dusche/WC. Die Küche ist komplett ausgestattet bis hin zur Mikrowelle und Brotschneidemaschine. Ab 220 €/Woche, ab 32 €/Tag inkl. Endreinigung. Felsbergstr. 30, Frankenhausen, ☎ 06167/1212, ☺ 912446, www.julita.homepage.t-online.de.

Essen & Trinken Wacker Ristorante. Feine italienische Küche mit Köstlichkeiten wie Zanderfilet mit Olivenkruste oder Lammkrone im würzigen Kräutermantel, das Ganze kredenzt in einer kultivierten Atmosphäre. Das Restaurant in der alten Wacker Fabrik kombiniert das Alte mit der Moderne. Mittagstisch Di–Fr 11–14 Uhr, abends tägl. (außer Mo) 18.30–24 Uhr. Ober-

Ramstädter Str. 96, ☎ 06151/3966699, www.wacker-ristorante.de.

Golf-Club-Restaurant. Auf das Essen kann man hier schon hin und wieder etwas warten, aber das Gebotene belohnt für die Wartezeit: Alle Speisen sind frisch und lecker, die meisten mediterran angehaucht. Die Preise sind ausgesprochen moderat. Von der Terrasse aus kann man den Golfern beim Einlochen zuschauen. Tägl. (außer Mo) 11.30–22.30 Uhr. Am Dippelshof 19, ☎ 06151/146645, www.golf-club-restaurant.de.

Woihöfische. In den Sommermonaten (nur dann geöffnet) sitzt man hier urig im Hof und labt sich an Wein, Kochkäse oder am Vesperteller. Dazu gibt's selbst gebackenes Brot. Nur Fr/Sa ab 17 Uhr. Bahnhofstr. 3, ☎ 0175-9378959 oder 0171-5345677.

Steinbruch-Theater. Ist seit über 30 Jahren ein beliebtes Parkett zum Abrocken, dem sein Publikum treu bleibt. Tanzen und Trinken stehen zwar im Zentrum, aber man kann hier auch essen, z. B. Pizza. Nur im Sommer Mo und Do–Sa ab 21 geöffnet. Speisen gibt es bis mind. 24 Uhr. Odenwaldstr. 26, ☎ 06151/148783, www.steinbruch-theater.de.

Magnetismus am Ilbes-Berg

In der Nähe der Burg Frankenstein liegt der Ilbes-Berg, ein Magnetberg. Nach dem Brocken im Harz ist er angeblich der zweitberühmteste Hexenkultplatz Deutschlands. Denn einer Sage zufolge sollen Hexen den Magnetismus herbeigerufen haben. US-Amerikaner entdeckten das Naturphänomen, als ihre hier betriebene Funkanlage häufig gestört wurde. Verantwortlich waren vermutlich die Magnetsteine des Ilbes-Bergs. Laut Naturwissenschaft hat vor vielen Tausend Jahren ein mächtiger Blitzschlag die Felsen magnetisiert. Oder wurden sie doch durch magische Kräfte verhext? Sie sind zumindest eine der über 20 Stationen des Erlebnispfads rund um die Burgruine Frankenstein. Der rund 3 km lange Pfad ist mit weiteren Attraktionen wie dem Summstein oder Barfußpfad ein beliebtes Ausflugsziel für Familien. Weitere Infos unter www.walderlebnis-frankenstein.de.

Grube Messel

Die Grube Messel in der Nähe des gleichnamigen Ortes ist ein echter Schatz. Sie ist eine Ölschiefer- und vor allem Fossilienlagerstätte von weltweiter Bedeutung. Und sie hat eine lange Entstehungsgeschichte, die bis zu 350 Mio. Jahre zurückreicht. Damals war der Odenwald ferne Zukunft, das Klima tropisch und die ursprünglich viel weiter südlich gelegene Gegend bestand aus vulkanischen Inseln, umgeben vom Ozean. Auch das Gebiet rund um Messel wurde von einem Vulkan dominiert,

der jedoch von zwei aufeinanderprallenden Festlandplatten regelrecht zusammengedrückt wurde – so die Forschung.

Machen wir einen kleinen Zeitsprung: Vor rund 60 Mio. Jahren kam die Erde, etwa von der Höhe Siziliens ausgehend, mächtig in Bewegung. Die Alpen entstanden und übten heftigen Druck auf ihre Umgebung aus, wodurch Spannungen und Risse im tiefen Inneren entstanden. Und jetzt kommt der Vulkan bei Messel ins Spiel, der vor 47 Mio. Jahren zum Maar explodierte: 1000 °C heiße Gesteinsschmelze aus etwa 60 km Tiefe gelangte in obere Erdregionen, kam in Kontakt mit Grund- oder Oberflächenwasser und erzeugte eine Schockwelle. Durch weitere Wasserdampfexplosionen entstand schließlich ein Krater, der ursprünglich 2000 m tief war. Er füllte sich zunächst mit Wasser und wurde zum Maarsee. Dann setzten sich erodierte Schuttmassen als Schlamm am Boden ab, und auf das Moorstadium folgte das Trockenmaarstadium. Im Zuge der Kontinentaldrift wanderte das Maar von Italien an die nördliche Flanke des Odenwalds. Heute ist die Grube etwa 65 m tief und hat einen Durchmesser von 800 m.

Genauso eindrucksvoll wie die Entwicklungsgeschichte sind die fossilen Fundstücke der Grube Messel: Zu den berühmtesten zählen das Urpferdchen und „Ida“, die weltweit älteste komplett erhaltene Versteinerung eines Primaten. Unter den Fossilien wurden insgesamt mehrere hundert Arten von Pflanzen, wirbellosen Tieren, Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugetieren identifiziert. Ein Teil der Funde ist im Besucherzentrum ausgestellt. Die große Zahl und gute Qualität der Versteinerungen begründen das UNESCO-Weltnaturerbe – übrigens steht die Grube Messel als erstes deutsches Weltnaturerbe seit 1995 auf der Welterbeliste.

Es hätte aber auch anders kommen können. Denn in der Grube wurde von 1875 bis 1971 Ölschiefer abgebaut. Um 1920 produzierte Messel 37 % der gesamten deutschen Erdölförderung. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Grube gezielt ausgebombt, von US-amerikanischen Truppen konfisziert, aber bereits 1954 wieder an Deutschland zurückgegeben. Nachdem der Tagebau sich immer weniger rechnete, wurde er 1971 endgültig eingestellt. Das erdgeschichtliche Goldstück sollte zunächst in eine Mülldeponie umgewandelt werden – was zum Glück von beherzten Wissenschaftlern und Naturschützern vereitelt werden konnte.

Besucherzentrum: Tägl. 10–19 Uhr, letzter Einlass 18 Uhr. Erw. 10 €, erm. 8 €, inkl. Führung Besucherzentrum oder Grube 14 € bzw. 11 €. Besucherzentrumsführung Mo–Fr 11 und 14 Uhr. Roßdörfer Str. 108, ☎ 06159/717590, www.grube-messel.de.

Verschiedene **Grubenführungen** von April bis Okt., z. B. Grubenspaziergang (1 Std., 7 €) tägl. 12.30 Uhr, Mi/Do auch 17 Uhr, Fr auch 15.30 Uhr, Sa/So und feiertags auch 11, 14 und 15.30 Uhr. Anmeldung empfohlen, auch online möglich.

Dieburg

Die Kleinstadt liegt zwar in der nördlichen Peripherie des Odenwalds – einen Abstecher ist sie aber in jedem Fall wert. Sie vereint Fachwerk-Idyll mit moderner Hochschularchitektur, hat einen hübschen Marktplatz, eine Wallfahrtskirche mit Pieta und ein sehenswertes Museum.

Letzteres zeigt u. a. Funde aus der Römerzeit, als diese auf dem heutigen Stadtgebiet den Hauptsitz ihrer um 125 n. Chr. gegründeten Civitas Auderensium unterhielten. Was nach dem durch Alemanneneinfälle bedingten Abzug der Römer mit



Dieburgs Burganlage

der Siedlung geschah, liegt weitgehend im Dunkeln; eine erste Erwähnung als „Dieburg“ ist erst für das Jahr 1207 bezeugt, bereits 70 Jahre später folgte dann die Verleihung der Stadtrechte. 1310 ging Dieburg in den Besitz der Erzbischöfe von Kurmainz über, unter deren Herrschaft auch so unrühmliche Kapitel der Stadtgeschichte wie die Hexenverbrennungen zwischen 1600 und 1630 aufgeschlagen wurden. Allein in den Jahren 1627 bis 1629 sollen dem Wahn über hundert Menschen zum Opfer gefallen sein.

Heute ist Dieburg eine ganz und gar friedliche katholische Enklave in einer überwiegend evangelisch geprägten Region. Das merkt man an der Wallfahrtskirche oder am Stadtwappen, das Martin von Tours in der typischen Darstellung mit Schwert und zerteiltem Mantel zeigt. Und man merkt es daran, dass in Dieburg richtig Fastnacht gefeiert wird. Das dokumentiert auch der Fastnachtsbrunnen in der historischen Zuckerstraße, einer beliebten Einkaufsstraße mit schmucken Fachwerkhäusern, denen Dieburg seine Zugehörigkeit zur „Deutschen Fachwerkstraße“ verdankt. Das älteste Gebäude (Zuckerstraße 4) stammt von 1384 und beherbergt heute ein Eiscafé. Gar nicht weit von der Altstadt entfernt setzt die Stadt aber auch moderne Akzente: im Campus Dieburg, einem Ableger der Hochschule Darmstadt.

Wallfahrtskirche St. Maria

Wer sich von der Zuckerstraße auf deren Verlängerung namens „Altstadt“ Richtung Osten orientiert, stößt bald auf zwei Gebäude, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Rechter Hand erhebt sich Dieburgs Justizvollzugsanstalt, links gegenüber die Wallfahrtskirche St. Maria. Das heutige Erscheinungsbild der Kirche ist das Ergebnis mehrerer Aus- und Umbauten, der erste Vorgängerbau – eine romanische Basilika – ist bereits für das erste Drittel des 9. Jh. belegt. Im frühen 13. Jh. brannte die Basilika ab und wurde zunächst durch eine kleine Marienkapelle ersetzt, die

wiederum Ende des 17. Jh. einer größeren Umgestaltungsmaßnahme am inzwischen entstandenen Kirchenneubau zum Opfer fiel. Die Kapelle war auch der ursprüngliche Aufbewahrungsort des eigentlichen Wallfahrtsziels, einer Pieta unbekannter Urheberschaft, die 1498 vom Mainzer Bischof geweiht wurde. Heute hat das Gnadenbild mit Marienfigur und Leichnam Christi seinen Platz in der Nische des barocken Hochaltars aus Stuckmarmor. Wallfahrtsgruppen finden sich von April bis Oktober ein, Hauptwallfahrtstag ist Mariä Geburt am 8. September.

Gasthaus Zum Reichsadler

Gasthäuser in der Nähe von Wallfahrtszielen sind prinzipiell eine gute Geschäftsidee. Dennoch hielt der „Reichsadler“ direkt um die Ecke von St. Marien nicht sonderlich lange durch: 1905 eröffnet, wurde der Betrieb bereits 1912 nach einem Besitzerwechsel wieder eingestellt. Dafür ist der Eindruck, den die Architektur und das Schmuckwerk hinterlassen, umso nachhaltiger: Das Jugendstilhaus prahlt mit einer mächtigen Adlerfigur als Erkerkonsole und die Konsolen des Zwerchhauses stellen Eulen dar, die jeweils einen Affen tragen.

Museum Schloss Fechenbach

Wer sich ein Bild von der Besiedlungsgeschichte des Odenwalds machen will, sollte einen Abstecher ins Dieburger Schloss machen, wo seit 1951 das Kreis- und Stadtmuseum seinen Sitz hat. Der Name des Schlosses geht auf seine letzten adeligen Besitzer zurück, die das 1717 auf dem Fundament eines Vorgängerbaus errichtete Anwesen von 1841 bis 1939 bewohnten. Das Museumskonzept ist modern und multimedial, die Besucher werden spielerisch an die Archäologie und ihre Methoden herangeführt. Detailliert gestaltete Modelle wie das eines Hauses aus der Jungsteinzeit oder das der cleveren Heizanlage eines römischen Bades veranschaulichen plastisch das Leben vergangener Zeitalter. Zu den Attraktionen aus der Antike zählt die gut erhaltene Jupitersäule, die bei Grabungen in der Kettelerstraße östlich des heutigen Schlossgartens zutage gefördert wurde. Sie besteht aus einem Viergötterstein mit Juno, Merkur, Herkules und Minerva und einer Schuppensäule mit korinthischem Kapitell, die ursprünglich mit der obersten Gottheit Jupiter bekrönt war, von der allerdings jede Spur fehlt. Der zweite spektakuläre Fund ist ein 1926 ebenfalls vor Ort ausgegrabener Mithraskultstein, der vermutlich um 200 n. Chr. gefertigt wurde. Zu dieser Zeit war der ausschließlich Männern vorbehaltene Mithraskult eine der bedeutendsten Geheimreligionen im Römischen Reich mit Anhängern vor allem im Militär. Dem Charakter eines Mysterienkultes entsprechend fanden die Zusammenkünfte der Gläubigen meist in unterirdisch angelegten Tempeln statt. Ein solches Mithräum ist im Museum nachgebildet, der drehbare und auf beiden Seiten skulptierte Kultstein wird dort eindrucksvoll präsentiert und filmisch erläutert.

Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr. Eintritt 2 €. Eulengasse 8, ☎ 06071/2002460, www.museum-schloss-fechenbach.de. Schloss Fechenbach Café, ☎ 06071/2002456, Di–Fr 11–18 Uhr, Sa/So ab 10 Uhr.

Basis-Infos zu Dieburg

Information Besucher wenden sich an das Sport- und Kulturamt im Rathaus. Sehenswert ist übrigens der Rathausurm mit seiner „Gaasbecks-Uhr“: Zu jedem Stunden-

schlag hauen die zwei Geißböcke ihre Hörner aneinander. Mo–Do 8–12 Uhr, Do auch 14–17 Uhr, Fr 8–11.30 Uhr. Markt 4, 64807 Dieburg, ☎ 06071/20020, www.dieburg.de.

Aktivitäten Dieburg verfügt über drei in der Natur gelegene **Freizeitzentren** zur Erholung: Der Wolfgangsee und der Forst-ekweiher bieten Entspannung am Wasser, das Zentrum Spießfeld hat darüber hinaus eine Grillstelle (Anmeldung bei der Stadtverwaltung) und einen Spielplatz. In Dieburg gibt es 14 Spielplätze, viele mit einer Seilbahn und Tischtennisplatten, einer glänzt sogar mit einer Skatebahn. Lageplan und weitere Infos unter www.dieburg.de.

Feste & Veranstaltungen Der **Maimarkt** Anfang des Monats startet mit Livemusik, Fahrgeschäften (überwiegend für Kinder) und Essenständen in die Open-Air-Saison; zum Abschluss gibt's ein kleines Feuerwerk.

Dieburg in Blau. Die Farbe hat in Dieburg Tradition, denn früher war hier das Blaufärberhandwerk zu Hause. Heute steht einen Abend lang im Juni alles auf Blau: Straßen sind in der Farbe dekoriert oder Bühnen, Fassaden und Kirchen entsprechend ausgeleuchtet. Kunsthandwerker locken mit interessanten Objekten oder Schmuck, und traditionelles Handwerk wie Töpfern, Spin-

nen oder Klöppeln wird vorgestellt. Daneben gibt es klassische Kurzweil mit Musik, Speis und Trank.

Traffic Jam. Seit 1999 das Open-Air-Musikfestival für Newcomer der Region. Wer harmonisch-melodiöse Gesänge liebt, ist hier falsch. Wer aber auf Punk, Metallcore oder dergleichen steht, kommt garantiert auf seine Kosten. www.trafficjam.de.

Der **Martinsmarkt** an einem Wochenende rund um den St.-Martins-Tag vermittelt vorweihnachtliche Gefühle und wartet darüber hinaus mit ein paar ganz unweihnachtlichen Aktivitäten auf, darunter Bogenschießen und Axtwerfen.

Schwimmen Das Freibad liegt am südlichen Rand der Stadt an der K 128. Es gibt ein 50-m-Becken, barrierefreie Einstiegshilfen, eine 20 m lange Wasserrutsche und einen 10-m-Turm. Mitte Mai bis Aug. tägl. 8–20 Uhr, an sehr heißen Tagen auch bis 21 Uhr, 1.–15. Sept. 10–18 Uhr. Eintritt 3,30 €. Schwimmbadweg, ☎ 06071/21510.

Einkaufen in Dieburg

Überschaubar, aber trotzdem beliebt ist der **Wochenmarkt**. Es gibt regionale und Bio-Produkte wie Obst, Gemüse, Käse, Eier und Brot. Sa 8–13 Uhr auf dem Marktplatz.



Der **Weltladen** engagiert sich für den „Fairen Handel“, sein Produktsortiment ist vielseitig. Darüber hinaus gibt's Veranstaltungen rund um die Themen Ernährung, Soziales etc. (Termine auf der Website). Mo–Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa bis 13 Uhr. Steinstr. 5, ☎ 06071/7485999, www.weltladen-dieburg.de. ■

Die **Käsekiste** verkauft Käse vom Feinsten wie den Brie de Meaux, der auf dem Wiener Kongress 1815 zum König aller Käse gekürt wurde, oder einen appetitlichen Gouda à la Pesto Rosso. Di–Sa 9.30–13 Uhr, Di–Fr auch 16–19 Uhr. Steinstr. 16, ☎ 06071/6041952.

UNIKAT Kunsthandwerk & Co. Im Laden der von der Dieburger Behindertenhilfe betriebenen Reha-Werkstätten werden die dort gefertigten Produkte verkauft. Im Programm findet man nicht nur klassische Seifen, Kerzen oder individuellen Schmuck,

sondern auch tolle Holzartikel fürs Büro wie Locher, Tacker oder Tesafilm-Abroller. Di–Fr 10–18 Uhr, Sa bis 13 Uhr. Eulengasse 5, ☎ 06071/820304, www.behindertenhilfe-dieburg.de.

Die **Bücherinsel** ist ein Buchladen mit speziellen Angeboten: Es gibt Lesungen und Vorträge, man kann sich mit Kaffee versorgen lassen (im Sommer auch im einladenden Gartencafé) und sich auf Anmeldung ab 19 Uhr im Geschäft einschließen lassen ... Keine Sorge, rausgelassen wird man auch um 22 Uhr. Bei einem köstlichen Apfelschaumwein und Knabbereien können die Gestrandeten in aller Ruhe in der Insel nach interessanter Lektüre stöbern. Mo–Fr 9.30–19 Uhr, Sa 9–14 Uhr. Markt 7, ☎ 06071/5107, www.buecherinsel.net.

Kostüm Atelier. Heyke Möller lässt mit ihren historischen Gewändern das Mittelalter wieder aufleben. Accessoires wie Taschen oder Handschuhe sind aber durchaus alltagstauglich und echte Hingucker. Mo–Fr 12–18.30 Uhr, Sa 10–13.30 Uhr, weitere Termine nach Absprache. Steinstr. 27, ☎ 0171-9321265, www.kostuem-atelier.de.

Übernachten/Essen & Trinken in Dieburg

Übernachten ** Hotel Mainzer Hof. Schön am Marktplatz gelegen. 34 gefällige Zimmer mit gängiger Ausstattung sowie PC- und Faxanschluss. WLAN auf Wunsch möglich. 87 € inkl. Frühstücksbüfett. Markt 22, ☎ 06071/88130, ☺ 881379, www.mzh.dnn-experten.de.

Die Schmankerlburg. Das urige Hotel ist zum Wohlfühlen – allerdings mit einem Wermutstropfen: Es liegt an einer Hauptstraße in der Nähe des Zentrums und fast alle Zimmer sind dorthin ausgerichtet. Dafür ist das Personal absolut freundlich und im dazugehörigen Gasthof ist die frische Küche sehr appetitlich. DZ 66 € inkl. Frühstück. Frankfurter Str. 10, ☎ 06071/22843, ☺ 823035, www.schmankerlburg.de.

Essen & Trinken Mephisto. Bis 14 Uhr ein hübsches Frühstückscafé, später Restaurant mit einer Karte, die von Pizza, Pasta und Salaten bis zu Flammkuchen-Variationen reicht. Zudem gibt es selbst gebackenen Kuchen und eine wechselnde Wochenkarte mit Gerichten für den großen Hunger. Das Lokal befindet sich in einem rekonstruierten Fachwerkhaus, Gebäckbaker und ein kleiner Teil des Erdgeschosses sind Originalsubstanz. Gelegenheit zum Draußensitzen gibt es natürlich auch. Mo–Sa ab 9 Uhr, So und feiertags ab 9.30 Uhr, Küche durchgehend. Zuckerstr. 7, ☎ 06071/823318, www.mephisto-dieburg.de.

Schwarzer Löwe. Das Restaurant mit klassischer italienisch-deutscher Küche ist Teil des Hotels Mainzer Hof. Die Räume muten mediterran an und es gibt eine sehr schöne Terrasse mit Blick auf das Odenwaldflüschchen Gersprenz. Tägl. 11.30–14 und ab 17.30 Uhr. Markt 22, ☎ 06071/829863, www.schwarzer-loewe.de.

Badhaus. Auf der Karte dreht sich fast alles um argentinische Steaks. Die Einrichtung im historischen Bau ist wie die Speisen solide. Tägl. 11–14.30 und ab 17 Uhr. Badgasse 10, ☎ 06071/928761, www.badhaus-dieburg.de.

Ludwigs Restaurant. Durch die angegliederte Ludwigshall mit kulturellen Events ein beliebter Treffpunkt. Die Atmosphäre in dem schlichten Restaurant ist einladend, die Küche frisch und ambitioniert. An schönen Tagen sitzt man im Biergarten. Di–So ab 17.30 Uhr, Di/Mi und So 11.30–14 Uhr Mittagstisch. Zenturmstr. 12, ☎ 06071/986030, www.ludwigs-restaurant.de.

Biergarten Dieburg. Eigentlich ideal für Studenten, die abends nach den letzten Vorlesungen aus dem Campus raus- und direkt in den Biergarten hineinstolpern können. Aber auch für andere Besucher ein angenehmer Aufenthaltsort. Es gibt eine kleine Bistrokarte, Liveacts und an fünf Tagen die Woche Disco. Di–Sa ab 19 Uhr, So ab 15 Uhr. Hohe Str. 17, ☎ 06071/9282760, www.biergartendieburg.de.



Fachwerk in Dieburg

Eiscafé Venezia. Im ältesten Haus der Stadt und deswegen ein feiner Platz, um bei einer guten Eisportion dem Treiben im Stadtkern zuzusehen. Zuckerstr. 4, ☎ 06071/24674.